



fischerei

Schweizerische Fischerei-Zeitung

Neuanlagen. Gegen 400 Projekte mit einer Gesamtleistung von 222 MW und einer jährlichen Produktionserwartung von 983 GWh sollen einen positiven Bescheid erhalten haben. Nach Angaben des Bundesamts für Energie BFE ergäbe dies insgesamt eine KEV von 59 Millionen Franken. Die Tabelle auf dieser Seite zeigt die anstehenden Projekte aufgrund einer Erhebung des BFE.

Stoppen wir den KWKW-Wildwuchs!

Der Schweizerische Fischerei-Verband will zusammen mit den Kantonalverbänden und den Vereinen den drohenden Wildwuchs an Kleinwasserkraftwerken (KWKW) stoppen. Einsprachen sollen die vom Bund angeheizte Goldgräberstimmung eindämmen. Die 700 geplanten Werke sind eine grosse Gefahr für die Fische.

In der Schweiz gibt es heute bereits 1200 produzierende Wasserkraftwerke, davon rund 700 Kleinwasserkraftwerke (KWKW). Das ist eine hohe Dichte, weil gemäss Bundesamt für Umwelt heute schon 90 Prozent der 4485 schweizerischen Fliessgewässer, die für die Energiegewinnung in Frage kommen, genutzt werden.

Sympathisch...

Der Bund will in den nächsten Jahren die Wasserkraft als erneuerbare Energie zur Stromversorgung ausbauen. Neben Neubauten werden die Reaktivierung stillgelegter Kraftwerke und die Nutzung bestehender Infrastruktur (z.B. Turbinierung von Trinkwasser, Abwasser oder Dotierwasser) angestrebt. Eigentlich sympathisch, weil die Förderung erneuerbarer Energien nur begrüsst werden kann.

...bis verführerisch!

Sympathisch wird gar zu verführerisch, wenn man die «kostendeckende Einspeisevergütung» (KEV) miteinbezieht. Die Netzbetreiber sind danach verpflichtet, von Neuanlagen jene Elektrizität abzunehmen und zu vergüten, welche aus Sonnenenergie, Geothermie, Windenergie, Wasserkraft bis zu 10 MW sowie Biomasse gewonnen wird. Für die aus Wasserkraft erzeugte Elektrizität soll die KEV bis 35 Rappen pro kWh betragen.



Eine Flut von neuen Kleinkraftwerkprojekten bedroht die letzten intakten Fliessgewässer, die der Schweiz noch geblieben sind.

Mit der Aussicht auf eine KEV, die wie eine «Subvention» wirken wird, werden Projekte interessant, welche sonst nicht rentabel wären und nicht realisiert würden. Das hat dazu geführt, dass sich neuerdings auch grosse Unternehmen wie BKW, CKW und NOK mit der Planung von Kleinwasserkraftwerken befassen.

Flut von Projekten

Innerhalb eines Jahrs gingen bei der Swissgrid dem Vernehmen nach über 600 Projektanmeldungen für Wasserkraftwerke ein, davon rund zwei Drittel

Kleinstwerke bringen nichts

Je kleiner ein Wasserkraftwerk ist, umso weniger rentabel ist dieses und

umso höher müsste demnach die Einspeisevergütung angesetzt werden, um einen kostendeckenden Betrieb zu sichern.

Kleinstwasserkraftwerke leisten zudem nur einen marginalen Beitrag zur Deckung des Gesamtenergiebedarfs und können vielfach wegen ungenügender Wasserführung im Winter nur im Sommerhalbjahr betrieben werden, wo bekanntlich der Strombedarf geringer ist. Die Förderung solcher Anlagen ist sowohl aus energiepolitischen als auch aus volkswirtschaftlichen Gründen abzulehnen.

Termine

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Terminangaben von Anlässen des SFV und seiner Mitglieder sowie von Dritten, so weit sie von fischereilichem Interesse sind.

Termine 2009

5.09.
Präsidentenkonferenz
Konferenz der
Präsidenten der SFV-
Mitgliederorganisationen
(Kantonalverbände)
13.30 Uhr

17.10.
SFV-Delegierten-
versammlung
10.15 Uhr
Luzern

Schweiz. Fischereizeitung,
Postfach 5658, 3001 Bern
Tel. 079 208 37 56
Fax 031 302 45 05
www.sfv-fsp.ch
webmaster@sfv-fsp.ch

Geplante Kraftwerke in den Kantonen

	AG	AR	BE	BL	FR	GL	GR	JU	LU	NE	NW
Anzahl	18	1	92	1	10	24	49	9	21	3	6
kW	27 802	4	60 080	300	2244	11 628	25 961	1714	1172	1788	347
	OW	SG	SO	SZ	TG	TI	UR	VD	VS	ZG	ZH
Anzahl	5	39	6	6	17	17	28	21	93	5	24
kW	348	17 336	1258	634	7715	6064	21 792	10 481	62 148	1170	4382

Schlecht für Fische

Laichplätze, Fressgründe und Winterstände vieler Fischarten liegen teilweise weit voneinander entfernt. Kraftwerke be- oder verhindern die für das Überleben und die Fortpflanzung der Fische unabdingbare Wanderung. Weil Stauhaltungen das natürliche Wasserregime umkehren und zu Hochwasser im Winter, beziehungsweise Niederwasser im Sommer führen, wird die Fischwanderung saisonal zusätzlich erschwert.

Mustereinsprache

Aus diesen Gründen (siehe auch die sieben Thesen) lanciert der Schweizerische Fischerei-Verband eine Kampagne gegen den drohenden Wildwuchs von Kleinstwasserkraftwerken. Es ist dies eine Chance, damit die Kantonalverbände und die Vereine aktiv werden können. Wir stellen dazu eine Mustereinsprache zur Verfügung, die auf der Geschäftsstelle erhältlich ist.

Die 7 Forderungen des SFV

- Der Schweizerische Fischerei-Verband (SFV) fordert das BFE auf, umgehend für Transparenz zu sorgen und im Sinne des Öffentlichkeitsgesetzes Einsicht in die entsprechenden Dokumente zu gewähren.
- Der SFV fordert Kraftwerkunternehmen und projektierende Ingenieurbüros auf, frühzeitig das Gespräch mit den lokalen Fischereiorganisationen zu suchen.
- Der SFV fordert den Bund auf, das bisherige Verfahren insofern zu korrigieren, dass künftig vor Erteilung eines positiven Bescheides auch die Umweltverträglichkeit geprüft wird.
- Der SFV fordert den Verzicht auf jegliche Förderung von Wasserkraftwerken mit einer Leistung un-

ter 300 kW. Wasserkraftnutzung schadet den Fischen.

- Der SFV fordert seine Kantonalverbände auf, von den kantonalen Behörden Richtplanungen zu verlangen, mit denen aufgezeigt werden soll, ob und wo der Bau neuer KWKW allenfalls noch zu verantworten wäre.

- Der SFV empfiehlt, im Zweifelsfalle Einsprache zu erheben und stellt zu diesem Zweck eine Mustereinsprache zur Verfügung.

- Der SFV fordert die Kantonalverbände und Vereine auf, in jedem Fall Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen zu fordern und empfiehlt, eine Abgabe von 2 Rappen pro m³ entnommenes Wasser für die Finanzierung solcher Massnahmen zu verlangen.

Jugend für Fischerei begeistern

«Ein solcher Wettkampf ist genau das, was wir für unsere Jugendförderung brauchten»: Mit diesen Worten zeigte sich Roland Seiler, Präsident des Schweizerischen Fischerei-Verbands, begeistert von der dritten Jungfischer-Olympiade, die im Sarganserland durchgeführt worden ist.

Seiler, und mit ihm viele andere Gäste und Nicht-Fischer aus der Umgebung, waren beeindruckt, wie engagiert und konzentriert die Jungen und Mädchen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren die gestellten Aufgaben lösten. Es war für sie eine spielende Herausforderung ihr fischereiliches Können und ihr Fachwissen unter Beweis zu stellen. «Was hier abgeht, kann sich jeder Verband nur wünschen», schwärmte Seiler. Dass nämlich junge Menschen nicht nur begeistert von einer Freizeitbeschäftigung

sind, sondern dass sie das Können zur Perfektion treiben – und so die besten Botschafter für die Fischerei unter Gleichaltrigen sind. «Und die Jugend, die brauchen wir für die Zukunft des Fischereiwesens in der Schweiz», so Seiler.

Lob ins Sarganserland

Deshalb möchte Roland Seiler auch, dass die alle zwei Jahre stattfindende Jungfischer-Olympiade zu einem festen Bestandteil der Fischerei-Agenda wird. Dies setzt allerdings voraus, dass sich immer wieder ein Organisator finden lässt, der den Anlass durchführt.

Den Standard dafür gibt der Fischereiverein Sarganserland vor, der unter dem Präsidium von Hansueli Solenthaler den Anlass mustergültig organisiert hatte. Die Jugendlichen trafen



Die Sieger der Kategorie 2 (v.l.n.r.): Rang 2: Thalwiler Chräbs, FV Thalwil (Pascal Stricker, Roman Baumann, Raphael Weber); Rang 1: Alpinos, Urner Fischereiverein (Fabio Sicher, Fabio Wyrsh, Noel Schuler); Rang 3: Fishing-Devils, FV Sarganserland (Daniel Vetter, Simon Walser, Matthias Brunner).



Die Sieger der Kategorie 1 (v.l.n.r.): Rang 2: Gummifisch, Jugendfischerei am Stadtweiher (Kai Frehner, Severin Wülser, Kaspar Opplinger); Rang 1: Zapfabader Mittelrheintal, FV Mittelrheintal (David Wai-bel, Nico Neff, Jerom Sepin); Rang 3: FIPAL Birsfischer, FIPAL Laufen (Fabian Riemensberger, Stefan Gass, Marco Tagliati).

beste organisatorische Voraussetzungen an, damit sie sich in den beiden Kategorien (10 bis 14 Jahre und 15 bis 18 Jahre) messen konnten.

Breite Abstützung

Mit einer mustergültigen Organisation ist auch eine wichtige Voraussetzung gegeben, damit die Teilnehmerzahl erhöht werden kann. «Schade für den grossen Aufwand, wenn zu wenig Teilnehmer kommen.» Deshalb will sich Seiler für eine Aufwertung der Jungfischer-Olympiade einsetzen. Das heisst: Einen höheren Bekanntheitsgrad und somit auch mehr Teilnehmer.

